

## **An den Herz-Jesu-Freitagen**

### **St. Belohim 3. Chor**

Die Wesenheit aller Throne liegt in der Anbetung. Der Sinn der Herz-Jesu-Freitage liegt in der Anbetung. Anbetung ist das schönste und werthafte Tun aller Geschöpfe, und das Herz des Herrn ist die kleine Türe - wie das Nadelöhr in der Mauer von Jerusalem -, die imstande ist, die gesamte Schöpfung aufzunehmen in ihrer Anbetung und sie zum Thron des Vaters hin zugeleiten. Die Anbetung in der Höhe der Throne ist für uns nicht fassbar. Würden wir uns die Anbetung des Menschen so in der gleichen Größe vorstellen wie Bethlehem im Vergleich zur ganzen Welt, so haben wir ein Maß. Und würden wir uns die Sonne vorstellen als lebendes Geschöpf, begabt in einer ihr entsprechenden Stimme - und dabei ist sie gegen einen Thron wie eine leuchtende Nuß in den Händen des gewaltigen Engels -, so haben wir wieder ein Maß. Und Gott neigt Sich - neigt Sich am Thron vorbei und an der Sonne vorbei bis tief hinunter, an Bethlehem und Golgotha vorbei bis zu deinem winzig kleinen Sein, o Mensch, und geht in dein Herz ein und wartet in Liebe auf deine Anbetung.

Kannst du diese Spanne der Anbetung messen? In diesem Licht mußt du auch St. Belohim sehen, den erschreckend großen Thron, der den Willen aller Geschöpfe zu Gott trägt, ihren Starkmut, ihren dunklen Glauben, ihre Standhaftigkeit. Er ist mit seinem blutroten Gewand von der Erde zum Himmel wie eine rotgoldene leuchtende Treppe, die er zu beiden Seiten mit seinen geflügelten Armen abschirmt.

Wie es zwölf Herz-Jesu-Freitage im Jahr gibt, so kannst du zwölfmal diesen Thron, und zwar immer in anderer Beleuchtung, in anderer Sicht sehen, und immer vermittelt er dir eine neue Erkenntnis, eine neue Gnade, die du dir an diesem Tag erbitten kannst.

So kannst du ihn betend betrachten als Träger des Starkmutes in alles Leben der Schöpfung, in die Weisheit und Gerechtigkeit.

So kannst du ihn bewundern, wie das Feuer der Liebe durch ihn starkmütig wird, voll Statik, Glut und Kraft. So kann er dich führen durch Sanftmut und Geduld zum heroischen Starkmut in Prüfung und Leiden.

So zeigt er dir den Willen unseres Herrn Jesus Christus als Gottmenschen zum Gehorsam gegen Seinen Vater. So wird er dich den Willen der Gottesmutter zur Erlösung und zum Kreuz erkennen lassen.

So zeigt er dir den Willen des Vaters zur Genugtuungstat Seines Sohnes als Schwert, das Sein Sohn zerbrechend zerbricht.

So siehst du durch ihn: Die Wurzel aller Standhaftigkeit kommt aus dem Feuer der Liebe. So siehst du durch ihn: Die Blüte aller Standhaftigkeit kommt aus dem Wasser der Gnade. So siehst du durch ihn: Die Frucht aller Standhaftigkeit kommt aus dem Licht der Erkenntnis. Und er wird dir zeigen die Schönheit alles Bekenntertums in der Torheit des Kreuzes. Und er wird dir zeigen die Unerschütterlichkeit des Bekenntertums im Blut der Martyrer.

Er wird dir zeigen die zwingende Kraft des Bekenntertums im dunklen Glauben. Zwölfmal kannst du St. Belohim betrachten, zwölfmal mit ihm anbeten.

+ + +

### **Erster Samstag im Monat zugleich Herz-Mariä-Samstag**

#### **St. Jessim 3. Chor**

ist Thron. Von ihm heißt es: „Er trägt das Geheimnis des dunkeln Glaubens, der dunkeln Hoffnung, der dunklen Liebe, der Mystik als fest gefügte Säule hinein in den Aufbau der heiligen Kirche und der gesamten Schöpfung. Er leitet in sich alle geheimen Brunnen und

Kraftquellen zu den Heiligen, zu allen heiligen Orten und Zeiten und von ihnen hinauf zum Thron Gottes.“

Die Mutter des Herrn trägt in ihrem Herzen die Schwerter, das Unbefleckte Herz Mariä ist nicht bloß mit schönen, süßen, duftenden Rosen umwunden. Die Schönheit des Herzens leuchtet aus den blutroten Wunden, die es um des Sohnes willen, die es um unsertwillen empfangen hat.

Auch das Herz der Mutter ist geöffnet worden. Und der Sohn hat in dieses Herz den Priester hineingelegt, die Kirche und Sein Volk. Wenn wir also heute des Priesters gedenken, des Nachfolgers und Stellvertreters Christi, zu Dem der Vater sagte: „Mein Sohn bist Du“, so sollten wir gleichzeitig auch der Mutter Jesu gedenken, zu der Jesus Christus sagte: „Siehe deinen Sohn“ und auf Johannes, den Priester Seiner Kirche deutete. Und so ist im reinsten Herzen Mariä die Wohnung für ihren Sohn, den „Hohenpriester nach der Ordnung des Melchisedech“, zugleich aber auch die Wohnung für alle Priester, die nach Johannes gekommen sind und kommen werden bis zum Ende der Zeiten. Es heißt in der Epistel: „Obgleich Er Gottes Sohn war, hat Er aus Seinem Leiden Gehorsam gelernt.“ Seine Mutter hat Ihm schon vor der Geburt das „Ecce ancilla Domini, Fiat mihi secundum verbum Tuum“ vorgesprochen, im dunklen Glauben, im dunklen Vertrauen, in der dunklen, blinden Liebe. Darum fließen alle Brunnen und Kraftquellen von Gott her zu Engeln und Heiligen und über die ganze Schöpfung zuerst durch Maria, die im Herzen Gottes wohnt!

+ + +